



**BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2019
ZUSAMMENFASSUNG**

AUESCHULE FINKENWERDER

Inspektionsbericht vom 25.06.2019 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

An der Aueschule Finkenwerder wird das Lernen und Arbeiten von einem deutlich wahrnehmbaren positiven Schulklima getragen. Befördert wird dies durch ein vielfältiges Angebot gemeinsamer Schulaktivitäten und von einer übergreifenden Haltung, dass an dieser Schule alle Schülerinnen und Schüler der Elbinsel Finkenwerder willkommen sind. Die hiermit verbundene inklusive Einstellung und die ausgeprägte Schülerorientierung beruhen auf einer langen Tradition und finden ihren Niederschlag in den individuell zugeschnittenen Fördermaßnahmen und in den vielfältig ausgestalteten ganztägigen Bildungs- und Erziehungsangeboten. Um eine gemeinsame übergreifende Umsetzung der bestehenden Vorstellungen von kompetenzorientiertem und inklusivem Unterricht sowie von der Gestaltung der Erziehungsprozesse zu sichern und weiterzuentwickeln, sind aus Sicht des Inspektionsteams eine Stärkung der Verbindlichkeiten und ein abgestimmtes Vorgehen notwendig.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln der Aueschule Finkenwerder ist in besonderer Weise darauf ausgerichtet, ein tief verankertes Gemeinschaftsbewusstsein zu etablieren und die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren individuellen Ausgangslagen eine optimale ganztägige Bildung und Erziehung erhalten. Der pädagogische Leitgedanke der Schule steht für eine klare Orientierung am Kind und für eine inklusive Haltung, nach der Heterogenität eine Selbstverständlichkeit ist. Die Schulleitung der Aueschule Finkenwerder zeigt durch ihren präsenten und glaubwürdigen Führungsstil ein weitreichendes Führungsverständnis. Partizipation ist ein eindeutiges Prinzip des Leitungshandelns, die Zuständigkeiten im Leitungsteam und in der Steuergruppe sind klar delegiert, Funktionen mit transparenten Aufgaben verbunden und die Schulbeteiligten an wichtigen Entscheidungen und an der Initiierung von schulischen Entwicklungsvorhaben beteiligt.

An der vorbildlichen Umsetzung der individuellen Förderung, die mit einer planvollen Rhythmisierung und räumlichen Gestaltung des ganztägigen Lernens verbunden ist, sowie an der Etablierung eines übergreifenden Zusammengehörigkeitsgefühls zeigt sich u. a. die zielführende Arbeit im Rahmen der schulischen Qualitätsentwicklung. Eine ausschlaggebende Rolle bei der Umsetzung von Schulentwicklungs-

vorhaben nimmt die Steuergruppe ein, die mit der Schulleitung und zentralen Funktionsträgerinnen wie der Unterrichts-, Ganztags- und Förderkoordinatorin besetzt ist. Die Ziele der Entwicklungsvorhaben richten sich dabei vor allem auf die Entwicklung von fachlichen Standards und lernförderlichen kompetenzorientierten Rückmeldungen, die Stärkung der Schulgemeinschaft und die Optimierung der ganztätigen, inklusiveren Bildung. Aktuell ist die Schule an dem Projekt „möglichmacher*“ beteiligt. Im Zuge dessen sollen bisherige Entwicklungsfelder wie das ganztätige Lernen insbesondere im Hinblick auf die sonderpädagogische Förderung reflektiert werden, sodass sich eine Kontinuität in der Schul- und Unterrichtsentwicklung ablesen lässt. Ideen für die Entwicklungsvorhaben werden einerseits von der Schulleitung eingebracht und kommen andererseits aus dem Kollegium, wie die Neustrukturierung der Mittagszeit oder die Stärkung des sozialen Miteinanders durch Maßnahmen zur Gewaltprävention. Die Entwicklungsvorhaben werden im Rahmen von Ganztagskonferenzen konkretisiert, in Maßnahmen übertragen und gelegentlich von hierfür gegründeten Arbeitsgruppen bearbeitet. Der Erreichungsgrad der Entwicklungsziele wird teilweise empirisch überprüft oder im Rahmen von Abfragen im Kollegium reflektiert. So ist beispielsweise den Erziehungsberechtigten im Kontext der Einführung der kompetenzorientierten Zeugnisse ein Fragebogen vorgelegt worden. Schwachstellen werden von den Steuergruppenmitgliedern überarbeitet und geplante Veränderungen zur erneuten Beschlussfassung in der Ganztagskonferenz abgestimmt. Unterstützt wird die Qualitätsentwicklung der Schule durch einen verbindlichen Jahresablaufplan mit zentralen Terminen für Absprachen und durch die Sicherung relevanter Dokumente zum Organisations- und Systemwissen auf eduPort. Insgesamt hat die Schulleitung überwiegend einen klaren, reflektierten Blick auf die unterschiedlichen Bereiche der Schule und weiß um anstehende Entwicklungsbedarfe.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schätzen die hohe Präsenz und die gute Ansprechbarkeit der Schulleitung sehr und sehen sich in ihren Bedürfnissen und in ihrer Individualität hinreichend gesehen und unterstützt. Durch vielfältige Entscheidungs- und Beteiligungsmöglichkeiten wird das Kollegium an der Ausgestaltung des Schullebens umfassend beteiligt, die Lehrkräfte erstellen beispielsweise die Stundenpläne selbst. Neue Kolleginnen und Kollegen können sich anhand eines „Roten Fadens“ über die schulischen Abläufe und Gegebenheiten informieren und werden in ihrer Startphase zielgerichtet durch die schulinternen Teamstrukturen eingeführt und in ihrer professionellen Entwicklung unterstützt. Kenntnisse über die Stärken und Schwächen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhält die Schulleitung über das Beurteilungsverfahren und durch anlassbezogene Arbeitsgespräche. Darüber hinaus kann die Schulleitung auf ein langjähriges Erfahrungswissen zurückgreifen, das sie in über zwei Jahrzehnten u. a. als Lehrkraft an dieser Schule gesammelt hat. Systematische Personalentwicklungsinstrumente wie kriteriengeleitete Personalgespräche oder strukturierte Unterrichtshospitationen werden nur in Ansätzen eingesetzt. Hinsichtlich der Professionalisierung des Kollegiums wird deutlich, dass teilweise Entwicklungsvorhaben durch Fortbildungsmaßnahmen begleitet werden, diese jedoch in ihrer Systematisierung im Hinblick auf schulische Erfordernisse und die zielorientierte individuelle Weiterentwicklung der und des Einzelnen ausbaufähig ist. Einen hohen Stellenwert bezüglich des fachlichen Austauschs, einer gemeinsamen Qualifizierung und der Planung des Übergangs auf die weiterführenden Schulen nehmen die Kooperationen mit den Schulen in der Region Finkenwerder, Cranz und Neuenfelde ein.

An der Aueschule Finkenwerder beruht das ganztägige Bildungs- und Erziehungsangebot auf einer konzeptionell planvoll abgestimmten Einheit, bei der der Gedanke der Inklusion eine wesentliche Rolle spielt. Mit der Tagesrhythmisierung werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, sodass der Klassenunterricht mit den Förderzeiten und weiteren Beschäftigungsmöglichkeiten auf sinnvolle Weise verzahnt ist. Im Rahmen einer Ziel- und Leistungsvereinbarung sind die Räumlichkeiten zweckdienlich auf die unterschiedlichen Erfordernisse des ganztägigen Lernens abgestimmt und der Bewegungs- und Therapieraum sowie das Außengelände neu gestaltet worden. Die Arbeit im Ganztags wird durch die enge Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team gestützt, z. B. durch die Einbeziehung der Erzieherinnen und Erzieher in den Unterricht, und das Angebot wird durch Kooperation mit externen Partnern ergänzt, z. B. mit Eltern, Honorarkräften und weiteren Einrichtungen, wie die „InselPerle“ und Musikinsel Finkenwerder e. V. Zudem wird die Funktionalität des Ganztags stetig weiterentwickelt, indem identifizierte Schwachpunkte z. B. in den zeitlichen Abläufen, bearbeitet werden.

Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte sind an der Gestaltung des Schullebens umfassend beteiligt. So tragen Schülerinnen und Schüler beispielsweise im Rahmen des „Tages der offenen Tür“ Verantwortung als Schülerlotsinnen und Schülerlotsen und übernehmen Patenschaften für Vorschulkinder. Der Klassenrat und die Schülerratssitzung sind fest etablierte Foren, in denen die Schülerinnen und Schüler Wünsche und Meinungen äußern können. Darüber hinaus gestalten die Schülerinnen und Schüler den Schulalltag mit, indem sie die Organisation des Mittagessens unterstützen oder mit Theater- und Musikaufführungen gemeinsame Feste beleben. Eine Besonderheit ist die vierteljährlich stattfindende Schulversammlung, auf der Schülerinnen und Schüler für besondere Leistungen geehrt und zuvor im Klassenrat abgestimmte, allgemein geltende Verhaltensaufforderungen für ein besseres soziales Zusammenleben bestimmt werden. Die Erziehungsberechtigten bringen sich über den Elternrat aktiv ins Schulleben ein, zudem sind sie in der Bücherei, in der Angebotszeit sowie bei der Ausrichtung von Festen und bei der Umsetzung baulicher Maßnahmen eingebunden. Durch die aktuell gepflegte Homepage, den Elternleitfaden und einen Jahresrückblick der Schulleitung können sich die Erziehungsberechtigten über die Entwicklungen an der Schule informieren.

stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher stark:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Personalentwicklung
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Aueschule Finkenwerder arbeiten engagiert und unterstützend zusammen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die regelmäßige

Zusammenarbeit im multiprofessionellen Klassenteam, an der Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Fachkräfte aus dem Bereich der Sonder- und Sozialpädagogik beteiligt sind. Mit dieser Struktur wird ein klarer Fokus auf den schülerbezogenen Austausch und die verbindliche, individuelle Lernbegleitung und Förderung gesetzt, worin die hohe Selbstverpflichtung der inklusiven Haltung ihren Niederschlag findet. Die Kooperationszeiten sind an der Schule fest etabliert und die Konferenzen im Jahresplan verankert.

Im Rahmen von mehrjährigen Ziel- und Leistungsvereinbarungen und des Projekts „alles>>können“ ist das schuleigene Fachcurriculum in Abstimmung mit den kompetenzorientierten Zeugnissen kontinuierlich weiterentwickelt und mit Unterrichtseinheiten sowie differenzierten Kriterien zur Leistungsrückmeldung hinterlegt worden. Die erstellten Konzepte und Materialien sind für alle Pädagoginnen und Pädagogen zugänglich auf eduPort gespeichert bzw. als Ordner oder Materialkiste einsehbar, z. B. in der Mathematikwerkstatt. Damit ist eine gute Arbeitsgrundlage gelegt, die – insbesondere für neue Kolleginnen und Kollegen – Klarheit bezüglich der zu vermittelnden Lerninhalte und -ziele in den unterschiedlichen Fächern sowie hinsichtlich der Beurteilungskriterien bietet. In der Umsetzung haben sich die Pädagoginnen und Pädagogen auf einzelne, verbindliche Lerninhalte geeinigt und teilweise im Jahrgang bezüglich paralleler Unterrichtsinhalte oder jahrgansübergreifend zu Maßnahmen in der Sprachförderung (Wortspeicher) abgestimmt. Um die kollektive Wirksamkeit zu stärken und langfristig zu sichern, stellen aus Sicht des Inspektionssteams die Herstellung von Verbindlichkeit durch übergreifende Absprachen sowie deren Umsetzung etwa im Jahrgang, beispielsweise im Zusammenhang mit der kompetenzorientierten Förderung („kleiner Förderplan“ und differenzierten Aufgabenstellungen) oder den Maßnahmen des sozialen Miteinanders, die nächsten Schritte dar.

stark:	-
eher stark:	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit/Curriculum
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung:
Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Einen möglichen Rahmen, gemeinsam Unterrichtssituationen zu reflektieren, bieten u. a. die Doppelbesetzung im Unterricht und die Arbeit im multiprofessionellen Klassenteam. Ein regelhaftes Feedback unter den Pädagoginnen und Pädagogen, das der systematischen Weiterentwicklung des Unterrichts dient, etwa im Sinne einer kollegialen Unterrichtshospitalation, ist nicht etabliert. Dies ist jedoch als zukünftiges Entwicklungsvorhaben geplant und wird von der Schulleitung unterstützt. Schülerinnen und Schüler haben punktuell die Möglichkeit, Einschätzungen zum Unterricht zu formulieren, für die Unterrichtsentwicklung wird ein regelhaftes Schüler-Lehrer-Feedback jedoch nicht genutzt.

Die Ergebnisse der KERMIT-Erhebungen (Kompetenzen ermitteln) werden gegenüber den verschiedenen schulischen Gruppen kommuniziert und teilweise im Hinblick auf die individuelle Förderung genutzt. Eine übergreifende Maßnahme, die im

Hinblick auf die KERMIT-Ergebnisse verfolgt wird, ist der Ausbau des Förderangebots für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Insgesamt werden für die Reflexion über die Qualität des eigenen Unterrichts und der umgesetzten Unterrichtskonzepte kaum Daten erhoben und genutzt und die KERMIT-Daten für die inklusive schulische Arbeit von den Schulbeteiligten als wenig anschlussfähig wahrgenommen.

Eine zentrale Stärke an der Aueschule Finkenwerder ist die Unterstützung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Lernentwicklung. Neben den kompetenzorientierten Zeugnissen erhalten die Schülerinnen und Schüler zweimal jährlich im Rahmen der Lernentwicklungsgespräche (LEG) eine differenzierte Rückmeldung zu ihren Leistungen und zum individuellen Lernentwicklungsstand. Vereinbart werden in diesen Gesprächen individuelle Ziele, deren Umsetzung nachhaltig verfolgt wird. Als besonders gelungen zeigt sich auch die Begleitung der Schülerinnen und Schüler beim Übergang auf die weiterführenden Schulen. Bezogen auf die Unterstützung bei der Übernahme von Lernverantwortung verfolgt die Schule erste Ansätze. So sind die Schülerinnen und Schüler beispielsweise dazu aufgefordert, für das zweite LEG einen Selbsteinschätzungsbogen zu unterschiedlichen Kompetenzen auszufüllen, der mit der Wahrnehmung der Lehrkraft abgeglichen wird. Im Unterricht gestaltet sich die Unterstützung und Hinführung der Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Lernverantwortung, etwa durch eine regelmäßige Reflexion oder Dokumentation des individuellen Lernfortschritts oder kooperative Lernformen, unterschiedlich. Vor allem in der Schülerarbeitszeit können die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess gelegentlich selbst bestimmen.

Die Leistungserwartungen sind für die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler weitestgehend transparent. Unklarheit besteht bei den Erziehungsberechtigten jedoch zum Teil in Bezug auf die Einschätzung des jeweiligen Lernstandes ihres Kindes. Und dies, obgleich jede Schülerin und jeder Schüler der Aueschule Finkenwerder einen sogenannten „bAuen Ordner“ führt, der mit Protokollen, Unterrichtsergebnissen, Tests oder Wochenplänen befüllt wird, damit die Erziehungsberechtigten regelmäßig einen Überblick über geleistete Arbeitsergebnisse erhalten.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Aueschule Finkenwerder zeichnet sich durch klare Regeln und Strukturen aus. In der Regel folgt er einem sinnvollen didaktischen Aufbau und es herrscht ein sehr freundliches und wertschätzendes Unterrichtsklima. Vergleichsweise häufig bestärken die Pädagoginnen und Pädagogen die Schülerinnen und Schüler durch persönliche Ermutigung und Ansprache in ihrem individuellen Lernprozess. Arbeitsaufträge und Erklärungen werden klar und präzise formuliert, so-

dass die Schülerinnen und Schüler stets wissen, was sie zu tun haben. Diese Unterrichtsaspekte sind wesentliche Grundpfeiler einer erfolgreichen Lernbegleitung und lassen sich an dieser Schule etwas häufiger beobachten als an anderen Hamburger Grundschulen. Ebenso zeichnet sich der Unterricht durch eine gute Klassenführung aus. Erkennbar ist dies an der effektiven Nutzung der Unterrichtszeit, an der überwiegenden Klarheit des geplanten Unterrichtsablaufs und am angemessenen Unterrichtstempo, sodass alle Schülerinnen und Schüler dem Unterricht gut folgen können.

Mit den Unterrichtsbeobachtungen werden auch Unterschiede zwischen einzelnen Unterrichtssequenzen sichtbar. Eine unterschiedliche Praxis zeigt sich z. B. in Bezug auf die Möglichkeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Vereinzelt werden Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung des Unterrichts aktiv einbezogen, indem Stationsarbeiten mit Expertenrollen verknüpft oder Schülerinnen und Schüler als „the teacher of the day“ bestimmt werden. Eigenverantwortliches Lernen, wie die individuelle Ausgestaltung oder Reflexion des eigenen Lernprozesses, ist hingegen vergleichsweise wenig zu beobachten. Das klar gesteckte Ziel des inklusiven Bildungsanspruchs zeigt sich im Unterricht u. a. daran, dass binnendifferenzierende Elemente häufiger als an anderen Hamburger Grundschulen umgesetzt werden. Entsprechend werden die Schülerinnen und Schüler im Unterricht eher individuell gefördert und die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtsgestaltung stärker berücksichtigt, indem häufiger unterschiedliche Materialien oder Schwierigkeitsniveaus angeboten werden. Die Schülerarbeitszeit mit den Förder- und Forderstunden (SchAZ) am Morgen sind dabei ein Kernstück, mit dem der Anspruch der individuellen Förderung und Berücksichtigung der jeweiligen Lernvoraussetzungen verfolgt wird. Auch findet in dieser Zeitschiene, genauso wie in der Angebotszeit, regelhaft jahrgangübergreifendes Lernen statt, bei dem auch die Vorschulklassen systematisch eingebunden sind.

Die zusätzliche Förderung beruht an der Aueschule Finkenwerder auf einem umfassenden, konzeptionell sinnvoll abgestimmten Förderkonzept, in dem die Diagnostik, Planung und Durchführung der verschiedenen Förderbereiche detailliert geregelt sind. Die integrativen und additiven Fördermaßnahmen greifen dabei zielführend ineinander und werden bedarfsspezifisch umgesetzt, wobei die integrative Förderung einen erkennbaren Schwerpunkt einnimmt, z. B. indem die Lernförderung integrativ im Unterricht durch Doppelbesetzungen unterstützt wird. Schülerinnen und Schüler mit spezifischen Interessen und starken Leistungen können an unterschiedlichen Kursen und Wettbewerben wie JeKi-, Theater- und Plattdeutschkursen sowie an der Mathematik-Olympiade oder an Lesewettbewerben teilnehmen. In den regelmäßig tagenden multiprofessionellen Klassenteams zeigen sich alle Pädagoginnen und Pädagogen gleichermaßen für die Lernbegleitung der Schülerinnen und Schüler verantwortlich. Zudem wird die Förderung durch die Vernetzung mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern unterstützt, durch Therapeutinnen und Therapeuten aus dem Bereich der Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie, von Lesementorinnen und Lesementoren etc. Die inklusive Haltung an der Schule wird insbesondere im Zusammenhang mit der Umsetzung der Förderung sichtbar.

Der hohe Stellenwert eines funktionierenden sozialen Zusammenhalts zeigt sich vor allem anhand der vielfältigen, gemeinsamen schulischen Aktivitäten im Jahr, die zu einem allgemein geteilten, positiven Gemeinschaftsgefühl geführt haben. Dar-

über hinaus sind an der Schule verschiedene Maßnahmen etabliert, die das soziale Verhalten im Alltag stärken sollen. So werden auf den regelmäßig stattfindenden, aber unterschiedlich durchgeführten Klassenratsstunden soziale Verhaltensregeln diskutiert oder in den Vorschulklassen nach dem Sozialtrainingsprogramm „Ferdì“ gelernt. Die geltenden Schulregeln sind für alle transparent im „blauen Ordner“ einsehbar und werden von den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten unterschrieben. Darüber hinaus sind Regeln für die Mittagszeit und Klassenregeln bestimmt worden, die teilweise sichtbar in den Klassenräumen aushängen. Der Umgang mit Konfliktsituationen und Regelverstößen, insbesondere in den Pausen, wird von den Schülerinnen und Schülern sowie von den Erziehungsberechtigten als nicht einheitlich wahrgenommen.

- stark:** 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sind mit den unterschiedlichen Aspekten des Schullebens weitestgehend zufrieden. Auch sie heben den positiven Zusammenhalt an der Schule hervor, ebenso wie die vielfältigen Spielmöglichkeiten im Außengelände. Die Verbundenheit der Erziehungsberechtigten mit der Schule ist derzeit nicht sehr stark ausgeprägt. Als wertvoll beschreiben sie den innovativen neuen Führungsstil, das Gemeinschaftsgefühl in der Schule und die vielen Mitgestaltungsmöglichkeiten. Verbesserungswünsche äußern sie im Hinblick auf den sozialen Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander und bezüglich einer übergreifenden Umsetzung von Regeln und Arbeitsformen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Aueschule Finkenwerder fühlen sich mit der Schule sehr stark verbunden und sind durchgängig ausgesprochen froh, an dieser Schule zu arbeiten. Sie schätzen die vorherrschenden Arbeitsbedingungen sehr und heben die Möglichkeiten, sich einzubringen, den wertschätzenden Umgang sowie die inklusive Haltung positiv hervor.

- stark:** 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
- eher schwach:** -
- schwach:** -